

scheinungen innerhalb der DDR bewerten, sich von ihnen beeinflussen lassen und darauf reagieren, hängt vor allem davon ab, wie diese auf die Grundlage schon vorhandener oder sich herausbildender Persönlichkeitseigenschaften, insbesondere Einstellungsstrukturen, innerlich verarbeitet werden. Hier besteht eine komplizierte Objekt-Subjekt-Dialektik zwischen den letztlich bestimmenden objektiven Faktoren, die in den unmittelbaren objektiven Lebensbedingungen des Menschen konkret gestaltet sind bzw. durch diese gebrochen werden, und dem Menschen, der sich auf diese Bedingungen "einstellt", auf diese "eingestellt" ist und diese selbst mit gestaltet.

Damit feindlich-negative Einstellungen entstehen können, ist eine überwiegend spezifisch negative Struktur der gesamten Lebensbedingungen und der damit verbundenen Einstellungsbildungsprozesse bei den betreffenden Menschen erforderlich. Damit ist auch erklärbar, daß die Bürger eines sozialistischen Landes überwiegend keine bzw. keine dominierend feindlich-negativen Einstellungen haben und daß der relativ kleine Teil von Personen mit feindlich-negativen Einstellungen zu diesen offensichtlich durch die Spezifik seiner Lebensumstände, durch eine sehr lange und intensive feindlich-negative Beeinflussung seiner Einstellungsstruktur, durch seine gesamte ideologische und psychische Beschaffenheit wie auch durch seine praktischen Reaktionen auf Umwelteinflüsse gelangt.

Für die klassenmäßige und objektiv richtige Beurteilung der Rolle und des Stellenwertes der innerhalb der entwickelten sozialistischen Gesellschaft liegenden sozialen Bedingungen beim Zustandekommen feindlich-negativer Einstellungen und Handlungen sind die Lehren der Klassiker des Marxismus-Leninismus der entscheidende Ausgangspunkt. Die Klassiker des Marxismus-Leninismus wiesen nach, daß sich der Sozialismus als erste Phase der kommunistischen Gesellschaftsformation von der höheren Phase unterscheidet. Diese Spezifik besteht in der dialektischen Einheit von gemeinsamen und unterscheidenden Merkmalen beider Phasen und sie ergibt sich letztlich aus dem im Vergleich